

Tagung des Bundes der Landwirte in Sachsen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

* Dresden, 31. Mat.

Heute nachmittag tagte im Zirkus Sarassani, die von über 2000 Mitgliedern besuchte Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen.

Hg. Mallewig trat für Gebietserweiterungen und Kriegsentschädigungen ein und fragte im Hinblick auf die hohen ukrainischen Getreide- und rumänischen Petroleumpreise: wir bezahlen ihnen die Kriegsentschädigung, die sie uns hätten zahlen sollen? Anknüpfend an die Rede des Staatsministers Grafen Bixthum im Sächsischen Landtage erklärte er: „Die Preußen müssen nach Sachsen gehen, um energische Ministerreden gegen die sozialdemokratische Gleichmacheret zu hören. Unsere innere Politik ist nicht sehr rosig, sie ist sogar knallrot“

Kammerherr von Oidenburg-Januschau wandte sich besonders gegen Erzberger und Scheidemann, die seit dem Kriege die Staatsgeschäfte besorgt hätten. Zu den Wahlrechtskämpfen in Preußen übergehend, erklärte er: „Wir Preußen sind jetzt katholisch und blau-weiß angestrichen und wenn wir uns nicht auf unser altes Preußentum besinnen, geht Deutschland mit in die Rote. Die Führung Preußens beseitigen, heißt einen unnatürlichen Zustand herstellen.“ An die Stelle unserer Diplomaten wünschte er nach dem Kriege verwundete Offiziere gesetzt zu sehen. Weiter sagte er, der Reichstag nütze die Not des Vaterlandes aus, um seine Macht zu vergrößern, zum Schaden des Kaisers und des Landes. Die Friedensschlüsse im Westen werden eine Gefahr für den Kaiser, wenn niemand da ist, der vor dem Throne steht, es wäre denn, der Kaiser beauftragt Hindenburg und Ludendorff, die Friedensschlüsse im Westen zu vollziehen. (Stürmischer Beifall.) Auf wirtschaftlichem Gebiet forderte der Redner Befreiung vom Zwangssystem. Die Landwirtschaft dürfe nicht länger verhindert werden zu produzieren, und die Produktion müsse mit Ausnahme des Getreides und Fleisches wieder dem freien Handel übertragen werden. Das Steuersystem müsse berücksichtigen, daß die Landwirtschaft verloren sei, wenn sie jetzt nicht Rücklagen machen könne.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: „Die sächsischen Landwirte sind bereit, die schwersten Opfer zur Herbeiführung eines vollen Sieges und eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens zu bringen, erwarten aber, daß man ihnen die Erfüllung ihrer Aufgabe, die für das deutsche Volk und das deutsche Heer nötigen Nahrungsmittel und Futterstoffe zu erzeugen, nicht unnötig durch Einschränkung der Betriebe erschwert, daß man nicht mehr durch kurzfristiges „nur Erfassen“ des Vorhandenen die Erzeugung, auch zum Schaden der Verbraucher, lähmt, sondern den Mut findet, selbst durch vorübergehende Beschränkungen des Verbrauchers die spätere bessere Ernährung sicherzustellen, und daß alles seitens der Reichsbehörden nun baldigst geschieht, den Landwirten die nötigen Dünge- und Düngemittel zur Verfügung zu stellen, ohne die sie überhaupt nicht in der Lage sind, ihrer Aufgabe gerecht zu werden.“